

**Gemeinsame Gebetszeit Montag, 28.09.2020**

**Hl. Lioba 18.15 Uhr**



**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben  
Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe**

*(Joh 15,5 und 12)*



**GEBET  
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Heute feiern wir den Gedenktag der Heiligen Lioba, die eng mit dem Bistum Mainz verbunden war: Aus vornehmer angelsächsischer Familie stammend, wurde Lioba Nonne und kam, dem Ruf des mit ihr verwandten heiligen Bonifatius folgend, auf das Festland, wo sie als erste Äbtissin von Tauberbischofsheim und als angesehene Lehrerin und Erzieherin wichtige Missionsarbeit leistete. Sie starb am 28. September um 782 in Schornsheim bei Mainz und wurde in Fulda beigesetzt, ihre Gebeine wurden 838 auf den Petersberg übertragen.

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

*Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!*

**Evangelium**

(Joh 15,5.8-12)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

<sup>5</sup>Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. <sup>8</sup>Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet. <sup>9</sup>Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! <sup>10</sup>Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. <sup>11</sup>Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. <sup>12</sup>Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.

**Zum Nachdenken** (heute von Christina Edl)

“Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ - eine Bibelstelle, die aktuell gut zu uns passt. Zumindest wenn man sich die Landschaft unserer Gemeinden anschaut. Wie viele Gemeindemitglieder sind aktuell bei der Traubenlese und somit ständig im Wingert unterwegs! Aber was soll uns der Text sagen? Wie so oft wird auch an dieser Stelle mit Symbolen gearbeitet und auch wenn das Bild vom Weinstock und den Reben für uns alle kein Unbekanntes ist, muss ich doch überlegen, was sich für mich hinter diesen Zeilen verbirgt.

Die erste Botschaft, die ich zwischen den Zeilen herauslese, ist für mich sinngemäß mit „zusammen sind wir stark“ zu übersetzen. Einen Spruch, den wir seit Beginn der Coronapandemie oft gehört haben. Aber ich habe das Gefühl, dass da durchaus was dran ist. Gerade heute Morgen habe ich in der Zeitung gelesen wie schlimm gebeutel die USA,

Indien, Brasilien, Russland oder Mexiko sind. Und auch nicht allzu weit von uns entfernt kämpfen Briten, Spanier oder Franzosen gegen steigende Coronainfektionen - in einem Ausmaß, das mit dem in Deutschland nicht vergleichbar ist. Zusammen haben wir wohl einiges geschafft - die Politiker, die sich vernünftige Maßnahmen überlegt haben, die Menschen in den systemrelevanten Berufen, die Wege gefunden haben, die Versorgung aufrecht zu erhalten und sich bei ihrer Arbeit bestmöglich vor dem Virus zu schützen. Und nicht zuletzt natürlich jeder einzelne von uns, der die Situation ernst nimmt und sich an Abstands- und Hygieneregeln hält und die Menschen um sich unterstützt, die auf Hilfe angewiesen sind. All das hat meiner Meinung dazu beigetragen, dass sich die Pandemie bisher so glimpflich auf uns ausgewirkt hat und gerade jetzt im Herbst, wo das Infektionsrisiko mit Viren allgemein wieder steigt, sollten wir daran denken und nicht leichtfertig mit dem umgehen, was wir bisher gemeinsam geschafft haben.

Die zweite Botschaft steckt für mich in dem Satz „Liebt einander so, wie ich euch geliebt habe.“ Wichtig ist für mich hier, dass es nicht darum geht, etwas ganz genauso zu tun, wie es ein anderer getan hat. Wir haben alle unsere Stärken und Schwächen - somit wäre das ein Ding der Unmöglichkeit. Außerdem ist es ja langweilig, wenn alle gleich sind und alles nach Schema F läuft. Meine Oma sagt mir immer wieder wie beeindruckt sie von uns allen ist, die Texte für das HomeGebet schreiben, weil sie ihrer Meinung nach nie in der Lage wäre, solche Gedanken zu Papier zu bringen. Vielleicht könnte sie es ja doch, vielleicht auch nicht. Ich jedenfalls kann nicht nähen und damit so viele Dinge reparieren wie sie oder Torten backen, die im ganzen Ort bekannt sind und sehr gerne gegessen werden. Auch wenn Worte und eine Torte nicht eins zu eins vergleichbar sind, so können sie doch bei demjenigen, der sie aufnimmt (liest oder isst) vielleicht zum gleichen Ergebnis führen. Jemand bekommt etwas, das ihm gut tut. Aber nicht nur unsere Individualität führt dazu, dass wir mit unterschiedlichem Handeln zu gleichen Ergebnissen kommen, auch die Rahmenbedingungen wirken sich darauf aus. Leben wir in Krieg oder in Frieden? Wie technisiert ist unsere Umwelt? Welche Probleme beschäftigen uns gerade? Das alles beeinflusst unser Tun und wirkt sich darauf aus. Und gerade aktuell müssen wir meiner Meinung nach das „liebt einander“ viel breiter auslegen, als wir es in der Vergangenheit getan haben. Einander - das ist nicht nur meine Familie oder mein Bekanntenkreis, nicht nur alle Menschen in Deutschland oder Europa, auch nicht nur alle Menschen dieser Erde. Einander umfasst für mich auch alle Tiere, die Pflanzen, bedrohte Wälder und Gewässer. Sich hierauf zu beziehen und das ernst zu nehmen, ist meiner Meinung nach entscheidend und zukunftsweisend. Ich habe den Eindruck, dass bereits viele Menschen resignieren und denken, der Zug ist längst abgefahren, um unsere Umwelt noch zu erhalten wie sie ist, den Klimawandel zu stoppen. Vielleicht - aber bestimmt kann das Ausmaß und die Wirkung noch stark beeinflusst werden. Wir haben im Lockdown im Frühjahr ja gesehen wie schnell unsere Natur in der Lage ist, sich zu erholen. Klar reichen hier keine 8 Wochen, um nachhaltige Effekte zu erreichen, aber um uns zu motivieren und zu fokussieren, sollte es doch gut gewesen sein. In einer Zeitschrift habe ich einen Artikel von Zukunftsforschern gelesen, die prognostiziert haben, wie sich Corona auf uns alle auswirkt. Das interessante für mich war, sie haben positive Veränderungen vorausgesagt - Wirkungen des Virus auf die Arbeitswelt und unsere Umwelt, von denen wir alle dauerhaft profitieren. Wer am Ende Recht hat - die Pessimisten oder die Optimisten - das hängt ganz entscheidend von unserem Verhalten und Handeln ab. Jeder kann somit auf die Art und Weise wie er fähig ist, dazu beitragen, dass die Welt mit Corona eine „bessere“ wird - wir müssen nicht zusehen und alles hinnehmen, sondern können mitgestalten und einander lieben und wertschätzen, so wie Gott uns, seine ganze Welt, liebt.

**Fürbitten:** *Die heutigen Fürbitten stammen aus den Vorschlägen des Bistums Mainz zum Gedenktag der Heiligen Lioba:*



Im Vertrauen auf die Fürsprache der heiligen Lioba beten wir:

- Die heilige Lioba ist aus Angelsachsen aufgebrochen, um den Glauben im fränkischen Reich einzupflanzen. – Schenke deiner Kirche auch heute weitsichtige Missionarinnen und Missionare.
- Als erste Äbtissin hat die heilige Lioba mit großem Weitblick das Kloster in Tauberbischofsheim geleitet. – Sende den Oberinnen in den Frauenorden deinen Geist der Weisheit und der Liebe.
- Die heilige Lioba hat aus dem Glauben an die Auferstehung deines Sohnes gelebt. – Wende dich denen zu, die sich vom Glauben abgewandt haben.
- Unter der Leitung der heiligen Lioba wurden viele Klöster zu Zentren der Frauenbildung. – Sei denen nahe, die wegen mangelnder Bildungsmöglichkeiten kaum eine Chance auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben.
- Die heilige Lioba war in ihren Klöstern stets um Frömmigkeit und Gottesfurcht bemüht. – Mache die Klöster zu beispielhaften Orten der Meditation, Spiritualität und Begegnung.

*Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

*Das Lioba-Gebet der kath. Kirche Tauberbischofsheim kann am Ende unserer Gebetszeit stehen: Heilige Lioba, Patronin unserer Stadt und unserer Gemeinden, Vorbild im Glauben.*

#### **Gib uns von deinem Geist:**

Den Geist der Sehnsucht nach Gott, der dich angetrieben hat, ein Leben lang Gott im Gebet und im Dienst an den Menschen zu suchen. Den Geist der Wahrheit, in dem du die Menschen unterrichtet und ihnen die Botschaft des Evangeliums erschlossen hast. Den Geist der Heiligkeit, durch den dein alltägliches Leben zum Gottesdienst wurde.

#### **Gib uns von deinem Geist:**

Den Geist der Weiblichkeit, der uns für die vielfältige Not unserer Zeit sensibel macht. Den Geist des Aufbruchs, der uns Grenzen überschreiten lässt und uns Kreativität zur Gestaltung der Kirche am neuen Ufer gibt. den Geist des Rates und der Einsicht, der uns befähigt, Menschen zu begleiten und zu erziehen, damit sie zur wahren Freiheit der Kinder Gottes gelangen.

#### **Lehre uns dein Charisma:**

Das Charisma der Einheit mit Gott, dass wir durch Gebet und Gottesdienst die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums deuten lernen. Das Charisma der diakonischen Hingabe, damit die vielen Menschen, die in unseren Gemeinden leben, das göttliche Leben in Fülle erschmecken. Das Charisma des Zeugnisses, dass wir durch unser Denken, Reden und Tun die Herzen der Menschen erreichen und sie dem göttlichen Herzen näher bringen.

#### **Gib uns von deinem Geist, heilige Lioba:**

Den Geist der Hoffnung, der uns zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt. Den Geist, der in uns ruft: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, Lobpreis dem Gott des Lebens, der alle Menschen beruft, Zeuginnen und Zeugen seiner Gegenwart zu sein, jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

**Segensbitte:** So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken der liebende und barmherzige Gott + Der Vater und der Sohn und der heilige Geist. Amen.

**Achtung:** Das nächste Home-Gebet erscheint schon **morgen, Dienstag, 29.9.20** Weil wir das Fest der Hl. Erzengel Gabriel, Michael und Raffael feiern.